

Handelns von Kommunisten und Sozialdemokraten gegen die faschistische Diktatur wahrte. An der Spitze des ganzen werktätigen Volkes erkämpfte sie den Sieg über die Ausbeuterklasse, schuf sie eine stabile Macht der Arbeiter und Bauern, errichtete sie die sozialistische Gesellschaft. Heute nimmt sie, fester denn je mit dem Volke verbunden, Kurs darauf, „in der Deutschen Demokratischen Republik“, wie Genosse Erich Honecker auf der 14. ZK-Tagung sagte/ „die entwickelte sozialistische Gesellschaft weiter zu gestalten und wichtige Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen.“

### Eine geschichtlich bewährte Politik

Mit dem Wachsen des Überblicks beim Zurückschauen auf den hinter uns liegenden Weg ist es immer sichtbarer geworden, wie fruchtbar die Konzeption war, die auf der Brüsseler Konferenz ausgearbeitet wurde, von der sich die KPD im Kampf um die Aktionseinheit und um eine geeinte Partei der Arbeiterklasse, um die antifaschistische Volksfront, um eine antifaschistisch-demokratische Umwälzung leiten ließ, und die auch im Ringen der SED um die Weiterführung dieser Umwälzung und beim Übergang zum sozialistischen Aufbau angewandt wurde. In unserer Partei, in der Einheit der Arbeiterklasse der Deutschen Demokratischen Republik, in der Nationalen Front, in den gesicherten sozialistischen Verhältnissen, in Politik, Wirtschaft, Ideologie und Kultur — in allen diesem gesellschaftlichen Tatsachen sind die Vorausschau und Aufgabenstellung der Brüsseler Parteikonferenz verwirklicht.

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands hat in ihrer dreißigjährigen Politik dem Kampf um die Sicherung des Friedens stets größte Bedeutung beigemessen. Sie entsprach damit ebenfalls der grundlegenden politischen Linie, die auf dem VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale entwickelt und von der Brüsseler Parteikonferenz der KPD aufgenommen und angewandt worden war.

„Die Hitlerregierung ist der Hauptbrandstifter eines neuen Kriegsverbrechens in Europa“, warnten die deutschen Kommunisten in der Resolution der Brüsseler Konferenz. Sie zogen die Schlußfolgerung, diese Wahrheit gegen alle Widerstände im deutschen Volke zu verbreiten und alle Patrioten gegen diese ungeheuerliche Gefahr zu mobilisieren. Aber sie vertraten nicht nur konsequent die Notwendigkeit, den Frieden entschlossen zu verteidigen, sondern hatten auch erkannt, daß der Sozialismus die entscheidende Kraft im Kampf gegen die Kriegstreiber, für die Erhaltung des Friedens ist. „Wenn bisher der Hitlerregierung die Durch-

führung ihres Kriegsverbrechens noch nicht gelungen ist“, stellte die KPD fest, „so haben das die deutschen werktätigen Massen und die Völker Europas hauptsächlich der konsequenten und beharrlichen Friedenspolitik der Sowjetunion zu verdanken“.

Der erste sozialistische Staat war es schließlich auch, der die faschistische Kriegsbestie stoppte, in ihre Höhle zurücktrieb und dort vernichtete. Die zitierte Feststellung der Brüsseler Konferenz wurde damit in höherem Maße bestätigt, als es 1935 vorauszusehen war.

Die deutschen Kommunisten trugen an allen Fronten des Klassenkampfes das in ihren Kräften Stehende dazu bei, die Kriegspolitik des deutschen Imperialismus zu bekämpfen. Sie erfüllten damit ihre internationalistische Pflicht gegenüber der internationalen Arbeiterklasse und gegenüber dem Sozialismus wie ihre patriotische Pflicht gegenüber dem Volke.

Die Einheit von Sozialismus und Frieden sowie der feste Bund mit der Sowjetunion im Kampf für den Frieden sind unverrückbare Leitsätze der Politik unserer Partei. Als führende Partei eines der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft sieht es die SED als ihre selbstverständliche Pflicht an, mit allen ihren Kräften dazu beizutragen, Frieden und Sicherheit in der Welt zu gewährleisten.

### Auf dem Boden des Marxismus-Leninismus

Auf der Brüsseler Konferenz zeigte es sich, daß hier die Führung einer starken, innerlich gefestigten Partei beriet, einer Partei, die in ihrem damals fast zwei Jahrzehnte währenden Kampf gegen den deutschen Imperialismus und Militarismus reiche Erfahrungen gesammelt hatte, einer Partei, die sich die erprobten Grundsätze des Marxismus-Leninismus zu eigen gemacht hatte.

Wilhelm Pieck stellte in diesem Zusammenhang in seinem Referat auf der Brüsseler Konferenz fest: „Es darf vor allem nicht der große Anteil übersehen werden, den Genosse Ernst Thälmann als Führer der Partei an der Entwicklung der Partei zur Massenpartei hat, an der Durchführung ihrer revolutionären Linie und an der Heranbildung der heldenhaften Kader, die unter dem fürchterlichen Terror der faschistischen Diktatur ihre Feuerprobe bestanden haben.“

Die Brüsseler Konferenz war aber nicht nur Ergebnis, sie war zugleich ein neuer Ausgangspunkt, der Ausgangspunkt einer Politik, die die Arbeiterklasse nach 1945 zum Siege führte, und im weiteren Sinne für jene Politik, aus der unsere Republik und unsere sozialistische Gesellschaft hervorgegangen sind.